	
Unternehmen:	Süd-Chemie AG
Geschäftsfeld:	Spezialchemie
Mitarbeiterzahl:	ca. 6.450 weltweit
Chief Compliance Officer:	Dr. Ulrich Müller
Start:	2007, davor gab es bereits spezifische Compliance-Bausteine
Anlass:	Intention war die Bündelung bereits existierender Elemente zur Einhaltung von Recht und Richtlinien zu einem umfassenden und international einheitlichen Compliance-System. Der sog. „Siemens-Skandal“ und ähnliche Fälle zu der Zeit beförderten zudem die Initiative.
Compliance-Selbstverständnis:	Die Compliance ist Bestandteil eines erweiterten Risikomanagements. Die Steuerung von Rechtsrisiken aus der traditionellen Rolle der Rechtsabteilung heraus birgt die Gefahr, Rechtsrisiken vorwiegend reaktiv zu begegnen. Bei Compliance steht die proaktive Steuerung von Rechtsrisiken im Vordergrund, also die Aufgabe, Geschäftsprozesse von vorneherein so einzurichten, dass Rechtsverstöße möglichst ausgeschlossen werden, und das Bewusstsein der Rechtstreue nachhaltig zu verankern. Bei der Einführung der Compliance-Organisation in der Süd-Chemie waren alle Mitarbeiter der Rechtsabteilung quasi als interne „Compliance-Botschafter“ von Beginn an eingebunden und haben in verschiedenen Bereichen eigenverantwortliche Aufgaben übernommen, z.B. bei der Erstellung des umfangreichen Compliance-Handbuchs.
Compliance-Aufgabenspektrum:	Die Aufgaben des Chief Compliance Officer (CCO) liegen in der organisatorischen Verantwortung, insbesondere in der Überwachung und Weiterentwicklung des Compliance-Programms und im Vorsitz des Compliance-Committees.
Compliance-Struktur:	Der CCO berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und steht dem Compliance-Committee, einem beratenden Organ, bestehend aus dem CCO sowie den Leitern Personal und Revision, vor. Die fachliche konzernweite Verantwortung für Compliance obliegt den Zentralfunktionsleitern in ihren verschiedenen Aufgabenbereichen. Für jede Konzerngesellschaft wurden Compliance-Repräsentatives ernannt, die die Umsetzung der Compliance-Organisation in den Landesgesellschaften verantworten und den Mitarbeitern als Ansprechpartner dienen. Sie berichten dem CCO in einheitlicher Form halbjährlich über die Umsetzung von Compliance-Maßnahmen und ad hoc über etwaige Compliance-Verstöße. Darauf basierend, berichtet der CCO an den Vorstand.
Compliance-Instrumente:	Im Jahr 2009 wurde in Zusammenarbeit mit „digital spirit“ eine maßgeschneiderte, IT-basierte Compliance-Schulung entwickelt. Diese wurde in sieben Sprachen übersetzt und wird weltweit zur Schulung aller Mitarbeiter eingesetzt. Für Mitarbeiter ohne IT-Zugang gibt es zusätzlich Informationsveranstaltungen. Mitarbeiter in Compliance-Risikobereichen geben jährlich eine Compliance Entsprechungserklärung ab. Zu Beginn der Initiative wurde ein Compliance-Handbuch erarbeitet, das jährlich aktualisiert wird. Hier werden getrennt nach Zentralfunktionen die Compliance-Verantwortlichkeiten geregelt und alle compliancerelevanten Prozesse ausführlich dargestellt. Über Compliance-Maßnahmen und Konzernrichtlinien berichtet der Vorstand regelmäßig in Newslettern. Auch das Mitarbeiter-Magazin berichtet über Aktuelles aus dem Bereich Compliance.
Arbeitsschwerpunkte 2010:	Der Schwerpunkt in diesem Jahr liegt auf der Entwicklung und konzernweiten Umsetzung einer IT-basierten Kartellrechtsschulung.

„Jetzt geht es um Detailarbeit“

Dr. Ulrich Müller, Chief Compliance Officer bei der Süd Chemie AG, über seine Ziele für dieses Jahr.

>> In diesem Jahr haben Sie sich als Ziel vorgenommen, eine IT-basierte Kartellschulung durchzuführen. Es gibt ja durchaus kritische Meinungen über die Wirksamkeit einer IT-Schulung. Warum halten Sie das für sinnvoll? << Wir haben ja Erfahrungen mit Präsenzsicherungen gesammelt. Bei einem Konzern mit über 60 Gesellschaften weltweit sind diese nur mit enormem Aufwand zu organisieren. Von Sprachbarrieren einmal abgesehen, muss man in allen Ländern geeignete Trainer finden, die so zu instruieren und zu monitoren sind, dass ein konzernweit einheitliches Training sichergestellt ist. Aber warum sollte eine IT-Schulung nicht wirksam sein?

>> Weil bei einer Präsenzsicherung die Inhalte an den Kreis der Zuhörer angepasst werden können und die Trainer mehr auf die Mitarbeiter eingehen können. Eine IT-basierte Schulung kann das nicht leisten.

<< Jede Schulung steht im Zielkonflikt zwischen umfassender Darstellung des Stoffes und dem individuellen Eingehen auf die Teilnehmer. Der Erfolg der Schulung, wie etwa unsere Grundschulung Compliance im ver-

gangenen Jahr, hängt davon ab, ob die Aufmerksamkeit der Teilnehmer gefunden und das Training interessant und abwechslungsreich gestaltet werden kann. Hier bietet ein maßgeschneidertes, interaktives IT-Training mit einer guten Mischung aus Text, Sprache und Bild großes Gestaltungspotential. Mit einem Abschlusstest haben wir sichergestellt, dass die Schulungsinhalte verstanden wurden. Natürlich haben wir in Testläufen vorab Rückmeldung von Teilnehmern eingeholt und umgesetzt. Daher halte ich, gerade in komplexen Organisationen, eine gut gemachte IT-Schulung von der Nutzen/Aufwandsrelation einer Präsenzsicherung überlegen.

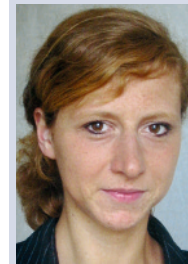
>> Was sind Ihre weiteren Ziele für 2010?

<< Wir haben im letzten Jahr die Compliance-Organisation konzernweit etabliert und die allgemeine Compliance-Schulung abgeschlossen. Nun kommen die Kartellrechtsschulung und weitere Detailarbeit. So werden wir einige Richtlinien überarbeiten und das Thema der Exportkontrolle angehen. ||

Das Interview führte Irina Jäkel.

Kommentar

Falsche Überheblichkeit



Compliance-Officern von Banken mangelt es nicht an Selbstbewusstsein: „Wir machen schon seit 20 Jahren, womit die Industrie erst jetzt anfängt“, hört man oft. Stimmt.

Doch dass Erfahrung und Qualität nicht korrelieren, wird deutlich, wenn man sich die neuen Anforderungen der BaFin an die Banken-Compliance (MaComp) durchliest. Da geht es vor allem um eins: Den CCO aus der Ab-schiebebecke herausholen. Denn traditionell bekommen Leute den Compliance-Hut aufgesetzt, die kurz vor der Rente stehen, nie als Querulanten aufgetreten sind und so als Abnicker taugen. In großen Institutionen mag das inzwischen anders sein. Ein Blick über den Tellerrand hin zu Industrieunternehmen würde den Bankern sicherlich trotzdem nicht schaden, denn so manch eines hat inzwischen Strukturen, in der der CCO tatsächlich Schlagkraft hat und so für manche Bank als Vorbild taugt. kas

IMPRESSUM

Haben Sie Anregungen, Fragen oder Kritik? Über Ihr Feedback freuen wir uns.

Katharina Schlüter (kas), Verantwortliche Redakteurin
 Telefon: (069) 75 91-25 81
 Telefax: (069) 75 91-32 24
 E-Mail: schlueuter@finance-magazin.de

Irina Jäkel (irj), Redakteurin
 Telefon: (069) 75 91-28 62
 Telefax: (069) 75 91-32 24
 E-Mail: irina.jaekel@finance-magazin.de

Verlag
 Herausgeber: FINANCIAL GATES GmbH
 Geschäftsführung:
 Dr. André Hülsbömer, Volker Sach
 60326 Frankfurt am Main
 Mainzer Landstraße 199
 HRB Nr. 53454
 Amtsgericht Frankfurt am Main
 Telefon: (069) 75 91-24 94
 Telefax: (069) 75 91-32 24
 Internet: www.finance-magazin.de

Bezugspreis Jahresabonnement: kostenlos

Erscheinungsweise
 monatlich (10 Ausgaben im Jahr)

Anzeigenvertrieb
 Sylvia Daun
 Telefon: (069) 75 91-18 82
 Telefax: (069) 75 91-24 95

Layout: Daniela Seidel, FINANCIAL GATES

Mitherausgeber: Marsh GmbH, PricewaterhouseCoopers AG
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, SAP Deutschland AG & Co.
 KG, zetVisions AG

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts von Compliance übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen.